



„Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“

# Lebensraumsprüche von Wildbienen

*Wildbienen, die zu den wichtigsten Bestäubern gehören, sind auf 3 entscheidende Ressourcen angewiesen: Grundsätzlich können sich Wildbienen in einem Lebensraum nur dann ansiedeln und vermehren, wenn sie 1. geeignete Nistplätze vorfinden, 2. eine ausreichende Menge blühender Pflanzen als Nektar- und Pollenquelle zur Verfügung steht und 3. Strukturen vorhanden sind, die Material zum Bau der Nester liefern. Eine enge räumliche Anordnung der drei Ressourcen ist ausschlaggebend für die erfolgreiche Nutzung eines Lebensraumes, da viele Wildbienenarten nur relativ kurze Distanzen von wenigen 100 Metern überbrücken können. Heutzutage bieten immer weniger Lebensräume eine entsprechende Gruppierung dieser entscheidenden Ressourcen.*

Deshalb legt die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft im Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durchgeführt wird, zur Förderung von Wild- und Nutzpflanzen bestäubenden Insekten Blühflächen in Form von Säumen und Zwischenfrüchten an. Zudem entwickelt sie Bestäuber-Gabionen, die als Nisthilfen für Wildbienen in unmittelbarer Nähe zu Blühflächen aufgestellt werden.

## Gemeinsam sind sie stark

Für eine ausreichende Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen ist es nicht nur wichtig, eine entsprechende Anzahl bestäubender Individuen zu fördern, auch die Zahl verschiedener, zur Bestäubung beitragender Arten muss groß genug sein (GARIBALDI ET AL. 2013).

## Die 3 N's für den Wildbienenenschutz

**Neststandorte** **Böschungen, Brachen, Feldgehölze, nicht asphaltierte Feldwege**  
→ offene horizontale oder vertikale (Sand-/Löss-) Flächen, Totholz und trockene Pflanzenstängel

**Nahrung** **Blühende Wiesen, Beete, Säume an Feld- und Waldrändern**  
→ blühende Pflanzen als Nektar- und Pollenquelle (möglichst heimischer Arten)

**Nistmaterial** **Lehmwände, Schotterplätze, Hecken und Gebüsche, Äcker**  
→ Steinchen/Sand/Lehm, Holzfasern, Laub- und Blütenblätter, Harz und Pflanzenhaare



Offener Sandboden



Pollen- und Nektarquellen



Stein-Lehmwand

Bitte wenden



Jede Wildbienenart hat ganz eigene Vorlieben für die Wahl ihres **Neststandortes**. Manche bevorzugen selbst gegrabene Nester im Boden (z. B. Sandbienen, Seidenbienen), andere nisten nur in bereits vorhandenen Gängen, die beispielsweise von Käfern in Holz genagt wurden (z. B. Mauerbienen, Maskenbienen), wieder andere nutzen vertrocknete Pflanzenstängel, z. B. von Königskerzen oder Brombeeren, in die sie sich senkrecht von oben hineinfressen (z. B. Mauerbienen, Keulhornbienen).

Auch was die **Nahrung** anbetrifft, gibt es Unterschiede. So ernähren sich die erwachsenen Tiere vom Nektar, die Larven aber benötigen für ihre Entwicklung zusätzlich Pollen. Manche spezialisierte Wildbienenart sammelt Pollen nur bei einer kleinen Auswahl verschiedener Pflanzenarten. Kommen diese Pflanzen in einem Lebensraum nicht vor, kann auch die entsprechende Wildbienenart dort nicht überleben.

Darüber hinaus benötigen die Wildbienenweibchen zum Nestbau und Verschluss der Brutzellen bestimmtes **Nistmaterial**. Auch dies ist von Art zu Art verschieden: Manche Arten sammeln Lehm und kleine Steinchen, während andere Blattmaterial oder Blütenblätter nutzen, um damit die Brutröhren auszukleiden und/oder zu verschließen. Wieder Andere sammeln Harz oder Pflanzenhaare. Somit sind Strukturen, die entsprechendes Nistmaterial zur Verfügung stellen, essenziell für eine erfolgreiche Vermehrung von Wildbienen.

In der heute intensiv genutzten Landschaft kommen die drei für Wildbienen überlebenswichtigen Ressourcen immer seltener vor. Um die wichtigen Bestäuber von Wild- und Kulturpflanzen zu unterstützen bzw. ihnen eine Ansiedlung zu ermöglichen ist es also unabdingbar, Maßnahmen umzusetzen, die den Strukturreichtum der Landschaft fördern und artenreiche, blühende Flächen zulassen.

Aus diesem Grund legt die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft in Kooperation mit Landwirten blühende Zwischenfruchtfelder und Säume an und etabliert die Aufstellung von Nisthilfen in der freien Feldflur.

### Weitere Informationen zum Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“

erhalten Sie bei der

**Stiftung Rheinische Kulturlandschaft**

Rochusstraße 18

53123 Bonn

<https://www.rheinische-kulturlandschaft.de>



### Ihre Ansprechpartner:

Dr. Heiko Schmied

Fon 0 22 8 - 90 90 72-12

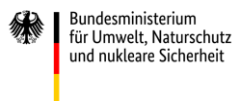
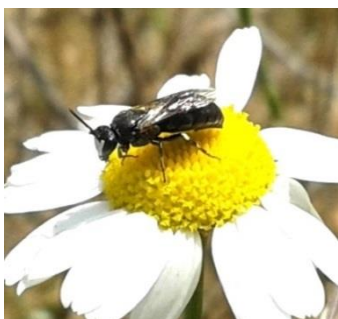
Fax 0 22 8 - 90 90 72-19

[h.schmied@rheinische-kulturlandschaft.de](mailto:h.schmied@rheinische-kulturlandschaft.de)

Lisa Gerhard, M. Sc.

Fon 0 22 8 - 90 90 72-33

[l.gerhard@rheinische-kulturlandschaft.de](mailto:l.gerhard@rheinische-kulturlandschaft.de)



rentenbank

Das Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“ fand im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt statt und wurde gefördert bis September 2019 durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch die Landwirtschaftliche Rentenbank.